

Mitteilungen aus der Praxis: Diebskäfer – immer öfter!

Die Familie der Diebskäfer (Ptinidae) gehört zur **Ordnung der Käfer** (Coleoptera) und dort zur Unterordnung der Polyphaga.

Die Käfer stellen die artenreichste Insektenordnung dar und man findet sie überall auf der Erde. Charakteristisch ist ihre in der Regel harte und feste Körperoberfläche.

In alten Kulturen gab es Käfer, die als heilig galten und noch heute werden einige Arten als Glücksbringer angesehen.

Die Entwicklung der Käfer entspricht einer vollständigen Verwandlung (Holometabolie) und verläuft über verschiedene Stadien. Aus den Eiern schlüpfen die Larven, die sich nach einigen Häutungen verpuppen. Aus diesen Puppen schlüpfen dann nach der Puppenruhe die fertig entwickelten Käfer. Die meisten Käfer sind flugfähig.

Viele Käferarten sind Nützlinge, andere treten jedoch als Pflanzenschädlinge in Erscheinung oder bereiten als Vorrats- und Materialschädlinge Probleme.

Die zu den Vorratsschädlingen gehörenden Arten befallen Nahrungs-, Genuss- oder Futtermittel. Sie verursachen nicht nur Fraßschäden, sondern verschmutzen die Nahrungsmittel mit Kot oder Larvenhäuten. Aus hygienischen Gründen sind diese Nahrungsmittel nicht mehr für die Ernährung geeignet.

Käfer, die als Materialschädlinge eingestuft werden, befallen tierische, aber auch pflanzliche Materialien, die beschädigt und meist unbrauchbar gemacht werden. Oft werden auch hochwertige Materialien wie Pelze, Teppiche, Wollwaren und Bücher vernichtet. Die Zerstörungen werden meist durch die gefräßigen Larven verursacht, bei einigen Arten beteiligen sich aber auch die Käfer am Zerstörungswerk.

Die **Dieb(s)käfer (Ptinidae)** kommen mit etwa 450 bekannten Arten auf der ganzen Welt vor, ungefähr 30 Arten sind in Mitteleuropa verbreitet. Sie werden mit dem Handel verschleppt, sind alle kleiner als 5 mm und weisen einen spinnenartigen Habitus auf. Ihr kurzer Rumpf ist oval bis rund, bei der Nahrungsauswahl sind sie wenig wählerisch. Im Gegensatz zu vielen anderen Käferarten sind bei dieser Familie meistens die adulten Tiere diejenigen, die große Schäden an den unglaublichesten Materialien anrichten können. Die häufigsten Vertreter der Diebskäfer sind die Messing- und Kugelkäfer sowie der Diebskäfer selbst.

Ptinus fur – Kräuterdieb

Der Kräuterdieb ist durch den Handel weltweit verbreitet. Er ernährt sich von trockenen organischen Vorräten. Im Freiland findet man ihn häufig in Vogelnestern oder in morschem Holz. Er ist ein 2-4,3 mm kleiner Käfer mit zwei gelb behaarten Längswülsten auf dem Halsschild. Die Männchen sind lang und schmal geformt, die Weibchen sind oval und haben einen stärker gewölbten Körper (Geschlechtsdimorphismus). Ihre Hinterflügel sind verkümmert, sie können im Gegensatz zu den Männchen nicht fliegen. Die Färbung ist sehr variabel, die Weibchen haben helle Flecken auf den Flügeldecken.

Bis zu 40 Eier werden vom Weibchen an das Nahrungssubstrat angeklebt, die Larvenentwicklung ist ab 10 °C und 50 % rel. Luftfeuchte möglich, dauert dann aber 10-14 Monate. Bei optimalen Bedingungen (21-25 °C, 75 % rel. Luftfeuchte) benötigen die engerlingsartigen Larven zu ihrer Entwicklung nur 3-4 Monate. Interessant ist, dass die zuerst geschlüpften Larven die Geschwistereier als Nahrungskonkurrenten auffressen. Die gelblichweißen Larven verpuppen sich nach 4 (6) Häutungen in einem festen Kokon aus Sekret und Nahrungsteilchen. Die Larven können bei kühler Witterung eine Ruhepause (Diapause) von bis zu 60 Tagen einlegen. Die Käfer leben im Allgemeinen mehrere Monate, sie können auch einige Zeit -5 °C ertragen.

Der Kräuterdieb richtet an trockenen Vorräten sowohl pflanzlicher als auch tierischer Herkunft Schaden an. Dazu gehören neben Getreide und Getreideprodukten auch Backwaren, Drogen, Tabak, Sämereien, Kakao, Gewürze sowie Leder, Pelze, Räucherwaren und Tierbälge. Den Namen „Kräuterdieb“ erhielt der Käfer durch sein Vorkommen in Kräutervorräten in Apotheken. Die Larven durchbohren auch Verpackungshüllen von Lebensmitteln, um einen geeigneten Verpuppungsplatz zu finden. In Museen und Sammlungen können sie einigen Schaden durch Fraß an Herbarien, präparierten Tieren, aber auch an alten Büchern verursachen.

Zur Bekämpfung muss der Herkunftsort ermittelt werden: Befallene Nahrungsmittel sind zu entsorgen. Eine Abtötung der Stadien erfolgt unter -18 °C über mehrere Tage hinweg oder bei über 50 °C für mindestens 4 Stunden. Die Luftfeuchtigkeit (vor allem im Lagerbereich) muss niedrig gehalten werden. Neue Vorräte sollten immer in dicht schließenden Gefäßen eingelagert und kontrolliert

werden. Da die Imagines aktiv Wasserquellen aufsuchen, können herumlaufende Käfer mit feuchten Tüchern gefangen und abgesammelt werden.

Zum Glück neigt der Kräuterdieb nicht so zur starken Massenvermehrung wie die Kugel- und Messingkäfer.

Gibbium psylloides – Kugel- oder Buckelkäfer

Ganz charakteristisch für diesen Vertreter der Diebskäfer ist, dass Kopf, Halsschild und Flügeldecken unbehaart sind. Dafür sind Fühler, Beine und Bauchseite dicht hellgelb behaart. Die Flügeldecken sind glatt und glänzend braunrot (als wären sie durchsichtig) gefärbt. Der Käfer ist zwischen 2 und 3,2 mm klein und kann nicht fliegen.



Abb. 1: Kugelkäfer

Quelle: LUA Sachsen, Dr. Brunner, Teuber

Die Art ist kosmopolitisch und tritt gelegentlich, dann aber meist in großen Massen, in Bäckereien, Fabrik- oder Wohngebäuden an allen möglichen Vorräten pflanzlicher und tierischer Herkunft wie Getreide, Gewürze, Fischmehl, Hundefutter und Trockenfrüchten auf. Häufig kommt es in Zwischendecken alter Fachwerkhäuser zu Massenvermehrungen, ebenso in feuchten Kellern. Die Larven und Käfer leben in den Strohfüllungen von Decken und Wänden.

Die ca. 200 Eier pro Weibchen werden einzeln an das Nahrungssubstrat geklebt. Nach etwa 6 Tagen schlüpfen die Larven, die aus der Eihülle Darmsymbionten aufnehmen und in einem Gespinst leben. Die vier Larvenstadien entwickeln sich am besten bei Temperaturen zwischen 20 und 35 °C. Die Larven haben ein geringes Feuchtigkeitsbedürfnis und sind damit gut an die Verwertung trockener Vorräte angepasst. Die Larvenentwicklung dauert etwa 45 Tage, der Käfer hat eine Lebenserwartung bis zu 18 Monate. Beide sind nachtaktiv, die Käfer tolerieren auch kühlere

Temperaturen und können längere Zeit (bis zu 50 Tage) hungern. Die Larven bohren sich zur Verpuppung auch in Holz ein, fressen es aber nicht. Das Puppenstadium dauert 2-3 Wochen.

Die nachtaktiven Käfer verstecken sich tagsüber in Ritzen und Spalten. Nachts wandern sie auf der Suche nach Feuchtigkeitsquellen umher und werden durch das Benagen von pflanzlichen und tierischen Materialien schädlich. Sie können in Sammlungen und Museen Schäden anrichten, da sie Büchereinbände, Bälge, Herbarien, aber auch Textilien benagen. Die Kugelkäfer gelten als Hygiene- und Materialschädlinge. Sie verunreinigen Lebensmittel und Lagergetreide durch Kot, Larvenhäute und Puppenhüllen und zerstören Verpackungsmaterialien.

Die Bekämpfung setzt eine gründliche Inspektion der befallenen Räume und das Auffinden der Brutstätten voraus. Neben der Behandlung mit Insektiziden (Fachbetrieb) können befallene Materialien für 1 Tag bei -18 °C gelagert werden oder es kann eine Erwärmung auf 55 °C für mehrere Stunden erfolgen. Nachts umherlaufende Käfer können mittels feuchter Tücher angelockt und am Morgen abgesammelt und vernichtet werden. Auf jeden Fall sollte mit der Bekämpfung ein professioneller Schädlingsbekämpfer betraut werden.

Niptus hololeucus – Messingkäfer

Seine ursprüngliche Heimat ist Kleinasien, er wurde erstmalig in Deutschland 1850 in der Dresdener Hofapotheke nachgewiesen. Seine Verbreitung in Mitteleuropa zeigt die aktive Rolle des Menschen bei seiner Verschleppung. Der Messingkäfer kann nicht fliegen, zwar umherwandern, aber für seine Verbreitung sorgte der Mensch mit diversen Handelsgütern, in denen sich die langlebigen Käfer versteckt hatten.

Der Käfer frisst mit Vorliebe Federn, Haare, Pelze, tote Insekten, Kot, Knochen und Spinnweben. Er benagt auch Textilien, wodurch er große Schäden anrichten kann. Er wird zu den Materialschädlingen gezählt und kommt vor allem in feuchten Gebäudeteilen, in Bäckereien und Getreidelagern vor. Käfer und Larven sind Allesfresser, die Fraßschäden an Lebensmitteln sind aber gering. Größere Schäden entstehen durch den Fraß an Textilien, Leder, Verpackungs- und Isoliermaterialien. Durch Massenvermehrung werden sie vor allem in Füllmaterialien in Zwischenböden und Deckenhohlräumen alter Gebäude lästig.

Die Käfer sind 4-5 mm groß, kugelig hoch gewölbt und dicht goldgelb behaart. Sie glänzen messingfarben und haben ein spinnenartiges Aussehen.



Abb. 2: Messingkäfer

Quelle: LUA Sachsen, Dr. Brunner, Teuber

Sie sind sehr beweglich, Feuchte liebend, lichtscheu und wandern bei Dunkelheit umher. Die Weibchen legen 100, maximal 200 Eier in einer mehrere Monate dauernden Legeperiode ab. Nach 14 Tagen Eiruhe schlüpfen die Larven, machen in ca. 75 Tagen 2-3 Häutungen durch. Die Larven entwickeln sich in pflanzlichen Stoffen (Getreide und -Produkte, Heu, Stroh, Samen, Trockenfrüchte, Kakao), aber auch in Dämmstoffen alter Häuser. Sie sind engerlingsartig gekrümmt, bis 7 mm lang, anfangs bläulich, später gelblich mit hellbrauner Kopfkapsel gefärbt. Die Puppenruhe dauert ca. 15 Tage, danach ruht der Käfer nochmals 18 Tage im gesponnenen Kokon. Nach 4 Monaten Entwicklungszeit lebt der Käfer dann noch etwa 5,5 Monate.

Die Bekämpfung der Tiere muss an ihrem Entwicklungsort stattfinden. Wie die Kugelkäfer so werden auch die Messingkäfer häufig in Altbauten oder rekonstruierten alten Häusern gefunden. Beide Arten können dort in großen Mengen auftreten, was u. U. bei den Bewohnern Ekelgefühle auslösen kann. Da sie oft in der Fehlbodenfüllung alter Gebäude sitzen, sollte die Bekämpfung alle Hohlräume erfassen. Die notwendige gründliche Bekämpfung ist zeitaufwändig, muss mehrfach erfolgen und kann nur durch einen ausgewiesenen Fachbetrieb bewerkstelligt werden. Mittels Klebefallen kann der Erfolg der Maßnahmen kontrolliert werden.

Bearbeiter:

Dipl.-Biol. Karin Teuber
LUA Dresden